

Graudenz

Beitrag.



Besteht täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschrowski, Bromberg: Gruenauer, etc.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens...

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeit 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den 'Gefelligen'

für das erste Vierteljahr 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Der Reichstag wird sich alsbald nach seinem am 13. Januar bevorstehenden Wiederzusammentreten mit wichtigen Angelegenheiten zu beschäftigen haben.

Die Anwaltskammer im Bezirke des königlichen Oberlandesgerichts zu Königsberg hat eine Petition um Wiedereinführung der Berufung gegen erstinstanzliche Urtheile der Strafkammer an den Justizminister gerichtet.

In der Begründung wird bemerkt, es widerspreche den seit Jahrhunderten in Deutschland herrschenden Rechtsanschauungen, daß in schweren Fällen der Urtheilsspruch eines einzigen Gerichts für alle Zukunft entscheidend sein solle.

In welchem Umfange die Berufung den Angeklagten gegen einen Fehlspruch zu schützen vermöge, heißt es weiter, gehe daraus hervor, daß ein volles Drittel aller schöffengerichtlichen Urtheile durch das Berufungsurtheil abgeändert würde.

Berlin, 11. Januar.

Für die nächste Zeit steht die zeitweilige Ueberstufung des Prinzen Heinrich nach Berlin bevor. Der Prinz soll, den Kaiser nicht nur in der Repräsentation unterstützen, sondern er soll auch in der allgemeinen Staatsverwaltung thätig sein.

troffen. Er hat dieselbe in zwei getrennte Stiftungen getheilt: einen Moltke-Haus-Fonds, aus dessen Mitteln das Geburtshaus angekauft, erstmalig ausgebessert und mit einem zur würdigen Erhaltung des Hauses bestimmten Vermögen von 20 000 Mk. versehen wird; und einen Kapital-Fonds, aus welchem der Feldmarschall nach freiem Ermessen eine Stiftung zu wohltätigen Zwecken begründen will.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten giebt durch den 'Reichsanzeiger' einige Hinweise über Unfallverhütung, über Arbeiterwohnung- und Wollfabrik-Einrichtungen.

Die Ventilation der Schmiede- und Maschinenräume — namentlich auf Schlepptampfern, auf Waggern und in Taucherschächten — muß durch zweckentsprechende Vorkehrungen gesichert werden.

Eine besondere Tragweite nimmt die Frage in Anspruch, wie am besten für die Uebernachtung der Arbeiter auf freier Strecke und für einen genügenden Schutz derselben gegen Witterung und Kälte gesorgt werden kann.

Auf den Bauhöfen u. s. w. ist, wie in Einzelfällen schon gesehen, die Herstellung von Badeeinrichtungen für die Arbeiter zu wünschenswertem Gebrauch zu nehmen.

Soweit der Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich umkleiden und nach der Arbeit reinigen, müssen ausreichende Ankleide- und Waschräume vorhanden sein.

Die Bedürfnisanstalten müssen so eingerichtet sein, daß sie für die Zahl der Arbeiter ausreichen, daß den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprochen wird und daß ihre Benutzung ohne Verletzung der Sitte und des Anstandes erfolgen kann.

Um die Arbeiter auch auf wechselnden Baustellen stets im Besitze von Trinkwasser zu halten, ist die absehbare Pumpe mitzuführen.

In einer Versammlung haben die Bergleute zu Bochum sich dahin ausgesprochen, daß sie zunächst auf durchaus friedlichem Wege und ohne jeden Streik es versuchen wollen, ihre Forderungen durchzusetzen.

Trotz aller wüthenden Anstrengungen der Centrumsleute ist ihr Kandidat, Vatmann-Bochum — wie bereits telegraphisch mitgeteilt worden ist — dem nationalliberalen Kandidaten Müllensteden unterlegen.

Die Vorgänge bei dieser Stichwahl sind aber für die beiden Hauptkämpfparteien wenig rühmlich.

Der ultramontane Kandidat Herr Bürgermeister Vatmann hatte sich, um die Stimmen der Bergarbeiter zu gewinnen, herbeigelassen, eine Reihe von Forderungen derselben, darunter solche, die zweifellos sozialdemokratisch sind, anzunehmen und versprochen, sie im Reichstage — der zuständigen Ort ist, nebenbei bemerkt, bei den meisten dieser Forderungen der Landtag — mit aller Kraft zu vertreten.

Einen Tag später gab auch der nationalliberale Kandidat den Bergarbeitern eine Erklärung ab, die fast ganz genau denselben Forderungen zugehend, die der Ultramontane bewilligt hatte.

Das Weltergehen vor der Sozialdemokratie, zu dem die Bochumer Stichwahl das Zentrum und die Nationalliberalen begeistert hat, muß, trotz seiner Positivität, doch jeden anständigen Menschen mit Ekel erfüllen.

Ein recht angenehmer Ton herrscht gegenwärtig in der hochkonservativen Presse. J. B. verteidigt sich die 'Neue Westf. Ztg.' in einem von der 'Kreuzzeitg.' wiedergegebenen Artikel zu folgenden unverblühten Drohungen:

Wenn die konservative Partei, wenn Männer, die auch bereit sind, sich für ihren König in Stücke hauen zu lassen, fortgesetzt von der Regierung unfreundlich behandelt werden, während man die Liberalen und Centrumsmänner verhässelt, ihnen jeden Wunsch erfüllt oder doch sie sehr höflich auf die Zukunft vertröstet, so kann einmal eine Zeit kommen, wo man keine Männer findet, welche der königlichen Fahne folgen.

Die Einkommensteuerkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Sonnabend diejenigen Paragrafen, welche von den Strafbestimmungen handeln. § 68, welcher hinsichtlich falscher Angaben über das Einkommen mit der Strafe des Betrages der 4-10fachen Jahressteuer bedroht, wurde unverändert angenommen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz hat den Hauptparagrafen angenommen, welcher lautet:

§17 der Schäden durch Wild der im § 1 genannten Arten (Schwarz-, Roth-, Dam- oder Schwid und Gafanen) entstanden, welches nicht in dem Jagdbezirke, in welchem der Schaden erfolgt ist, seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, so sind die Entschädigungspflichtigen, ebenso wie die Inhaber eigener Jagdbezirke, berechtigt, Ersatz von demjenigen zu verlangen, aus dessen Wildstande dasselbe ausgetreten ist.

Die 'Frankf. Ztg.' hält ihre Meldung, daß Fürst Bismarck an die Spitze des mecklenburgischen Ministeriums berufen worden sei, auf das Bestimmteste aufrecht.

Marx Beyer, der dieser Tage den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht hat, schreibt u. A.:

Bismarck ist Bauer, Caprioli ist Beamter. Der Eine ist ein wildes, ungewaschenes und ungefrühstücktes Naturkind, der Andere ist ein geheimer und geschickter Kadett, geschickter mit dem engsten Kamm der Disziplin. Wenn man sich Bismarck als Kanzler wie einen Großbauern auf seinem geistig erbangesehnen Gute denkt, so steht man in der Ferne Caprioli mit der Militärmanie als rüstigen Landbriefträger selbe, wie er selbst sagt, 'langweiligen' Wege machen.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage ist es wieder sehr heftig zugegangen. Im Laufe der Erörterung über die Landeskulturaths-Vorlage warf der Jungtsche Krumholz den Bewohnern des deutschen Sprachgebietes in Böhmen unangemessenes Verhalten gegenüber dem Herrscherhaus vor.

Frankreich. Das Begräbniß des Herzogs von Leuchtenberg hat am Sonnabend unter großer Feierlichkeit stattgefunden. Vier Infanterie, ein Artillerie und ein Kavallerie-



Ein langes Liegenlassen des Düngers im Stall der Gesundheit des Viehs nachtheilig?

Es ist eine oftmals schwierige Aufgabe des Landwirths, während des Winters die nötige Reinheit der Luft den Ställen zu verschaffen, ohne daß die Temperatur unter das als am besten befindene Maß herabsinkt.

Vom Büchertisch.

Eine Schrift Die Theaterbrände des Jahres 1890 von Glardone giebt eine Uebersicht der 1890 abgebrannten Theater mit angefügten kritischen Bemerkungen.

Standes-Amt Brandenburg vom 2. bis 11. Januar 1891.

Aufgebote: Arbeiter Martin Neumann und Katharina Nimitz geb. Budowski. Arbeiter Friedrich Jankowski und Franziska Schulmann.

Eheschließungen: Kaufmann Alexander Zempelburg mit Anna Plaut. Glaser Adolf Abrahamsohn mit Joha Raberzohn.

Geburten: Stenograph Franz Krupke, Sohn. Hausdiener Friedrich Kemp, Tochter. Arbeiter Heinrich Schmarz, Sohn.

Storbefälle: Charlotte Werner geb. Boddert, 64 Jahre. Max Baumann, 6 Jahre. Altärer Carl Fischer, 76 Jahre.

Neuestes. (L. D.)

Berlin, 12. Januar. Der Finanzminister brachte den Haushalt für 1891/92 ein, derselbe balancirt mit 1720 834 749.

Paris, 12. Januar. Der vormalige Seine-Präsident Pauwmann ist Nachts an einem Schlaganfall gestorben.

Kiew, 12. Januar. In Gdostrowka herrscht neuerdings starke Kälte, gewaltige Schneefälle toben, zahlreiche Personen sind im Schnee verschüttet und erfroren.

Serajewo, 12. Januar. In Folge Thauwetters haben in der Gegend von Lions Lawinnenflurze stattgefunden.

Berlin, 12. Januar. (L. Dep.) Russische Rubel 238,30. Berliner Centralviehhof, 12. Januar. Amtlicher Bericht der Direction.

In Kindern glattes Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man zahlte für Ia 62-64 Pf., Ia 68-61, IIIa 64-67, IVa 60-58 Pf.

Danzig, 12. Januar. Getreidebörse. (L. D. v. Max Durdge.) Weizen: loco unber., 200 Tannen. Für bunt u. hellfarbig inländ.

Serfa: gr. loco inl. 112, H. loco inl. 111. Hafers: loco inl. 121-125. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 Contingent.

Königsberg, 12. Januar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide, Spiritus u. Woll-Commissions-Gesellschaft.)

Stettin, 10. Januar. Getreidemarkt. Weizen inl., loco 180-190 Pf., do. per Januar 189,00 Pf.

den Rücken des Thieres gestützt, half sich der Student aus dem Wasser empor und wurde von hinstellenden Personen nach dem nächsten Restaurant geführt, wo er warme Kleider und Getränke erhielt.

Mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mindestens 150000 Mk. sind seit Weihnachten die Inhaber der Herren-Konfektions-Firma Girich und Wolfstein aus Berlin flüchtig geworden.

Die Herren Moritz Wolfstein und Adolph Girich betrieben unter obiger Firma seit länger als Jahresfrist ein Herren-Garderoben-Geschäft und unterhielten je eine Zweiganstalt desselben am Landsberger Platz in Berlin, ferner in Großenhain l. O., Forst l. O., Spremberg, Reichenbach in B., sowie in Verdun; die Inhaber dieser Filialen hatten eine Bürgschaft stellen müssen.

Verwandtschaft mit dem Kaiser von China.

Berliner Gerichtsscene.

Mein Freund Stanislaus hat mir jehowismassen jereizt, indem daß er mir als einen janz jehowistischen Menschen anjongirt hat — so entschuldigte sich der Kollutischer Albert S. gegenüber der Anklage der vorstehenden Sachbeschädigung.

Bors.: Sie können es dem Gastwirth doch am Ende nicht verdenken, daß er sich nicht sein Inventar muthwillig ruiniren lassen will.

Angel.: For die sechs Weibhierzläser sind wir noch alle Dage jut jenuig, die bezahlten wir jehowismassen mit einer Hand!

Bors.: Wie sind Sie überhaupt mit dem Gastwirth L. in Streit gekommen?

Angel.: Det is 'ne drollige Geschichte; da muß id en Bisten ausholen.

Bors.: Erzählen Sie uns aber keine langen Räubergeschichten, sondern halten Sie sich streng an die Sache!

Angel.: Det is man winbig, denn jrade weil id mir an 'ne Sache jehalten habe un se is dabei unjettippt, dabrum steje id all' eben hier.

Bors.: Sie sahen eines Sonntags mit Ihrem Freund, dem Arbeiter Stanislaus Bobzinsk, in der C.lichen Destillation?

Angel.: Det passiert alle Dage un Sonntags noch extra, denn da rathen wir immer die Räthsel, die in de Blätter stehen. Wir sind uffs Räthen jehowismassen schon geizt.

Bors.: Ra das ist un angenehm zu hören, aber nun kommen Sie zur Sache.

Angel.: Wenn Se jehowismassen 'n Bisten Jedulb mit mir hätten, dann würde Id Ihnen die Jeshichte jehowismassen janz anjehaulich vor die Dgen legen.

Bors.: Der Gerichtshof wird seine Geduld möglichst anspannen.

Angel.: Also, wir sind jehowismassen Stammjäte bei den besagten Buditer. Am 5. Dezember haben wir wieder de Räthsel alle jut jerathen, mit eenmal sagt mein Freund Stanislaus:

„Weepte, de Dinger sind ja kaum for de Klippfächer schmer jenuig; da habe id janz anders Knackmandeln uff de Kofe.“

„Ra, und id erst.“ jage id. „Paree, det Du weniger Räthsel rathen duhst, als wie id? Dadrin bist id jehowismassen 'n Weither uff de Bohjeite!“

„Ra deun schiej mal los“, meent er nu wieder. „Paree, det id Dir dadrin über bin.“

Bors.: Um Gotteswillen, Angeklagter, wenn Sie so fortfahren, dann sitzen wir übermorgen noch hier.

Angel.: Se müssen doch aber wissen, wie det Janze so jettommen is. Also id verjehe ihm det erste Räthsel, indem deß id ihm janz einjach frage: „Weepte denn, woobrun 'n oder Eber immer so betrieht id doch?“

„Ra“, sagte er — „Du?“ — „Ja“, versieht sich id doch janz einjach: „weil seine Frau 'ne alle Sau is!“

„Pfu!“ jage mein Freund Stanislaus, „det is jehowismassen jemein! Nu paß Du aber mal uff!“

Und denn nimmt er 'n Pomon an, als wenn er zu de jehibeten Hungerkandidaten jehörte, und sagt zu mir: „Weepte denn schon, det jeder Schujmann mit 'n Kaiser von China janz nahe verwandt is?“

„Ja“, jage id, „det kannte 'n Andern vorreden, id schwinde alleine!“

„Ra“, jage er, „denn paß mal Obacht: Jeder Schujmann is doch der Mann der Ordnung; de Ordnung aber is, wie Schiller so scheen in Jöthe'n sein' Hamlet sagt, die jehensreiche Himmelsdochter; der Kaiser von China is aber wieder en Sohn des Himmels — also is jeder Schujmann 'n Schwager von 'n Kaiser von China!“

„Alle bongkör“, jage id, „det is ooch nich jebel! Det is jehowismassen ja jehelbt for mir.“

Bors.: Und für uns wird dieses Geschwätz unerträglich!

Bemerkten Fischer aus Pöyze und Kamtigall auf dem Frischen Haß einen zweispännigen Schlitten, auf welchem sich mehrere Männer befanden. In dem Glauben, daß es ihre Genossen seien, gingen sie auf das Gefährt zu, welches stehen geblieben war, und erkannten nun vollständig fremde Männer ohne Fischertracht, und auf dem Schlitten einen Haufen Rege.

Die Verwundung des Fischers Krause ist glücklicherweise nicht gefährlich. — Den großartigen Holz-einschlägen in den hiesigen Forsten haben die russischen Waldbesitzer nicht ruhig zusehen können, denn an hiesige Holzhandlungen und Schneidwerke sind bereits Benachdrückungen eingegangen, daß auch in den russischen Forsten umfangreiche Holzeinschläge stattfinden.

Bromberg, 11. Januar. Auf dem Probsteiortwerke Janiczyn bei Jordan fand vorgestern Morgen die Ehefrau des Probsteipächters ihre drei Dienstmädchen von Kohlenbrand betäubt in ihren Betten. Dem aus Jordan herbeigeholten Arzte gelang es, zwei der Mädchen ins Leben zurückzurufen, das dritte, Pauline Wunderska, blieb todt.

Bromberg, 10. Januar. Auch der hiesige Magistrat hat in Baden des Volksschulgegentournee beim Abgeordnetenhaus petitionirt. Der Magistrat beantragt, die Bestimmungen des Entwurfs zu ändern, welche die größeren Stadtgemeinden in der bisherigen Verwaltung der Schulen beschränken.

Wosen, 11. Januar. Aus dem Erzbiethum Gn esen-Posen ist dem Papste ein Peterspfennig im Betrage von 20000 Mk. überliefert worden. Dafür hat der Papst der Geistlichkeit und dem Volk seinen Segen gesendet.

Wie der „Dziennik Pozn.“ meldet, sind drei polnische Lehrer mit ihren Familien aus der Rheinprovinz nach dem Posenischen zurückverkehrt worden, weil ihre Frauen heftig am Heimweh erkrankt waren.

In Betreff der Beaufsichtigung des katholischen Religionsunterrichts durch die Geistlichen berichtet der „Dziennik Pozn.“, den katholischen Lehrern in unserer Provinz ist von den Kreis-Schulinspektoren im Auftrage der Regierung die Anweisung erteilt worden, sich den Geistlichen gegenüber, wenn diese in der Schule erscheinen, um den Religionsunterricht zu inspizieren, ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen und die vorgesehene Schulbehörde alsdann davon zu benachrichtigen, wenn die inspizirenden Geistlichen zu den Schülern polnisch sprechen.

Verschiedenes.

Helgoland ist seit Weihnachten vom Festland abgeschnitten. Große Eisfelder treiben an der Insel vorbei. Die Nahrungsmittel werden knapp; Hefe und Eier sind ausgegangen, auch frisches Fleisch fehlt.

Furchtbare Wirbelstürme haben in Texas viele Ortschaften zerstört und zahlreiche Menschen getödtet.

Das Tabaklager der Hamburger Firma Weber, Müller und Compagnie ist durch ein erhebliches Feuer fast vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt gegen eine halbe Million Mk.

Ein Student der Medizin aus Berlin war am vorigen Dienstag mit seinem Bernharthund nach Schildhorn gefahren, um auf der Habel Schlittschuh zu laufen.

Der Hund seinen Herrn mit dem Bähnen gefaßt hätte. Auf



Aus der Provinz.

Wittich, 9. Januar. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden im vergangenen Jahre 99 Kinder getauft...

Kulm, 10. Januar. Innerhalb des hiesigen Turnvereins hat sich eine besondere Gesangsabteilung gebildet...

Kulmer Stadt-Niederung, 9. Januar. Das letzte Schneegestöber hat auch in unserer Niederung den Verkehr sehr gehemmt...

Aus dem Kreise Kulm, 10. Januar. Dem Schulverbande Raldu sind zum Neubau eines Schulhauses vom Kultusminister 4000 Mk. sowie zum Ankauf von Schulland 500 Mk. bewilligt worden...

Thorn, 9. Januar. Wegen Uebertretung des Markenstrafgesetzes hatten sich heute vor der hiesigen Strafkammer die Kaufmannswitwee Aptemann, deren Sohn Veiser, der Tabakschneider Krakaue und der Lithograph Feyerabend...

Golub, 10. Januar. Heute wurde die bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche des hier allgemein bekannten und geschätzten Fräuleins Pfeiffer zum Friedhofe geleitet...

Aus dem Kreise Strassburg, 10. Januar. Die Wege und Stege sind durch den großen Schneefall fast unpassierbar geworden, da namentlich in den Schluchten und Senken der Schnee mannshoch liegt...

St. Chlan, 10. Dezember. Am Donnerstag trafen gegen 800 Mann Landwehr I. Aufgebots zu einer 10tägigen Übung mit dem neuen Kleinaltrigen Gewehr hier ein...

Niesenburg, 10. Januar. Unsere Zuckerfabrik steht schon seit einigen Tagen, da die „Schnecke“ zerbrochen ist. Innerhalb 14 Tagen wird der Schaden ausgebessert sein...

Marientwerder, 10. Januar. Das amtliche Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember ergibt für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 4371 männlichen und 4208 weiblichen...

L. Krojan, 10. Januar. Die Schweinepreise sind hier in letzter Zeit bedeutend gesunken. Die Ferkelschweine sind im Preise beinahe um die Hälfte zurückgegangen...

Lebendgewicht gezahlt. Diese Preisherabminderung hat wohl darin ihren Grund, daß die ländlichen Besitzer bei dem dürftigen Ausfall der vorjährigen Kartoffelernte den Schweinebestand herabsetzen müssen...

Schloppe, 8. Januar. Schon wieder wurde unsere Stadt in vergangener Nacht durch Feuerlärm erschreckt; auf dem unweit gelegenen Gute Friedrichsmühle wüthete eine große Feuerbrunst...

Dirschau, 10. Januar. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat im abgelautenen Jahre für seine Zwecke 2291 Mk. verausgabt...

Pr. Friedland, 10. Januar. Der Förster Vogel in Schönwerder wurde heute im Holzschlage, während er mit seinen Arbeitern beim Frühstück saß, von einem schon etwas gelähmten Baume, der gerade in die Gruppe der frühstehenden Leute stürzte, erschlagen...

Pr. Friedland, 9. Januar. Vor einigen Wochen verbreitete sich hier das Gerücht, ein in der Nähe wohnender Großgrundbesitzer sei an Gehirnweichung bedenklich erkrankt. Wie jetzt verlautet, ist die Ursache jener Krankheit tollkühner Uebermuth gewesen...

Danzig, 10. Januar. (D. Z.) Gestern Nachmittag hat der neue Erste Bürgermeister Dr. Baumbach, nachdem er sich in sämtlichen Büreaux des Rathhauses den Beamten vorgestellt hatte, seine Amtsgeschäfte im eigenen Bureau begonnen...

Königsberg, 10. Januar. Der bekannte Komponist Herr Max Dehn, der verdienstvolle Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins „Melodia“, feiert morgen sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Dirigent...

Insterburg, 9. Januar. Die zur Kern'schen Konkursmasse gehörige Dampf-Mühle Groß Kubainen wurde gestern in Zwangsversteigerung Herrn Mühlengenieur Luther aus Braunshweig für ein Meistgebot von 38100 Mark zugeschlagen...

Pillan, 9. Januar. Heute Nachmittag verbreitete sich das Gerücht von der Anwesenheit der polnischen Raubmörder Pawlak und Wyrostkiewicz am hiesigen Orte. Bekanntlich...

stehen dieselben im Verdacht, im vorigen Monat die mit dem Kurierzuge von Warchau nach Alexandrowo reisenden Bediensteten einer Zuckerfabrik Schmidt und Kuznicki ermordet und deren Barschaft im Betrage von 50000 Rubel geraubt zu haben...

Strafkammer in Grandenz.

Sitzung am 10. Januar.

1) Rette Burschen sind die Knechte Friedrich Hinkelmann aus Scharnhorst und Adolf Hinkelmann aus Gr. Leistenau. Sie kamen im Sommer v. Js. auf den Gedanken, einem Besitzer in Königl. Buchwalde einen Besuch abzustatten...

2) Einem Vergehens in Bezug auf den Personenstand hat sich der Arbeiter Karl Nohrbeck aus Garfsee schuldig gemacht. Im vorigen Jahre genas seine Braut eines Kindes; Nohrbeck machte zwar dem Standesamte Mitteilung von diesem freudigen Ereignis...

3) Durch eine höchst leichtsinnige Handlung hat der Präparand Benjamin Vader seine ganze Laufbahn verzerzt. Der erst 16jährige Angeklagte, welcher sich auf der Präparandenanstalt in Rehden befand, wurde am 29. November v. Js. von dem Vorsteher dieser Anstalt zur Post gesandt, um etwa angelommene Sachen zu holen...

4) Im Sommer v. Js. bemerkte der Gutbesitzer P. in Neu-Josinitz, daß Diebe Nachts in die Scheune einbrachen und sich aller Wahrscheinlichkeit nach von dem daselbst liegenden Roggen, welcher noch nicht ganz gereinigt war, größere Mengen aneigneten...

Verchiedenes.

10000 Mark für ein altes Buch zahlte vor einigen Wochen Student Thiemann in Münster. Es war ein „eigenhändiges Betrachtungsbuch Luthers“, mit Pergamentblättern, zahlreichen Bildern und in schönem altherthümlichem, mit Silberplatten und Eisenbeschmückereien verziertem Einband...

[Ein Trost.] Frau: Ach, Herr Doktor, mein armer Mann ist wohl schwer krank? — Arzt: Ja, aber trösten Sie sich, seine Krankheit ist von hohem wissenschaftlichen Werth.

[Starke Zumuthung.] Hauslehrer: „Ist Ihnen vielleicht die Waisfrau von Chamisso bekannt?“ — Baronesse: „Mit solch' heruntergekommenem Adel unterhalten wir keinerlei Verbindung.“

Betreibt Jemand des Gewinnes wegen ein Spiel welches er als ein Glücksspiel bezeichnet und auch aufstehend ein solches ist (d. h. ein Spiel, dessen Ausgang wesentlich vom Zufall abhängt), thätlich aber vom Spieler durch eine verborgene, ihm bekannte Manipulation so geleitet wird, daß er den Ausgang nach seinem Willen bestimmen kann, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. October 1890 wegen Betruges zu bestrafen.

Bei einem Werberdingungsvertrage über Bauten, die in einer bestimmten Frist auszuführen sind, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. October 1890 im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechts der Besteller schon vor Ablauf der Frist vom dem Vertrage abzugehen berechtigt wenn









Vom Tode erstanden.

Fortsetzung. Vom Tode erstanden. Nachdr. verb. Nach dem Russischen des Petroff von E. Palm. 2. Masareff stand wie gebannt unter der Anklage dieses furchterlichen Schriftstückes. 'Was haben Sie darauf zu sagen?' wandte der Polizeimeister sich zu ihm, indem er den Brief zusammenfaltete und in seine Tasche steckte. 'Das ist eine fürchterliche, teuflische Lüge!' rief Andree zornig aus. 'Der Mann, der diese Zeilen geschrieben, steht vor seinem Richter', sagte beinahe vorwurfsvoll der Beamte. 'Es ist eine entsetzliche Lüge!' rief athemlos Andree. 'Weshalb eine Lüge?' 'Eine Lüge wegen Anna M—'

Masareff war indes in einen Zustand völliger Gleichgültigkeit gerathen und bemerkte es kaum, wie der Andere ihm gegenüberstand. 'Was wünschen Sie von mir?' fragte er den Staatsanwalt. 'Daß Sie auf irgend eine Weise diese — unsaubere Geschichte beenden', lautet die harten Töne gegebene Antwort. 'Sie können das glücklicherweise thun; bringen Sie das bewusste Geld —' 'Wie von einm Ratter gestochen, fuhr Andree auf. 'Das würde wie ein Geständniß meiner Schuld aussehen und ich bin unschuldig, so wahr mir Gott helfe!' behauptete er. 'Kann ich es denn durch Nichts beweisen? Lassen Sie eine Haussuchung bei mir vornehmen; ich bitte Sie darum!' 'Jetzt würde das sehr wenig nützen', bemerkte der Staatsanwalt in zweifelndem Tone, 'allein — es soll geschehen!' Da traf Masareff der letzte Stoß. Zu seinem unnenbaren Schrecken und Erstaunen fand man bei der von ihm selbst verlangten Haussuchung in seinem Schreibtisch zwischen anderen Papieren zwei Scheine der zweiten inneren Anleihe mit denselben Nummern, welche Lebedeff in seinem Buche verzeichnet hatte. Andree war sprachlos über dies Wunder, durch welches allein diese Papiere in seinen Besitz gelangt sein konnten. Nur Eins war ihm klar: daß er auf immer vernichtet, gebrandmarkt, daß er ohne seine Schuld Ehre und guten Namen, sowie Anna Alexandrowna auf ewig verloren hatte. In seiner Verzweiflung wagte er keinem Menschen vor die Augen zu treten. Er besaß sich, die achttausend Rubel von seinem Gelde zu erheben, um nur so schnell als möglich aus dieser schrecklichen Verwicklung befreit zu werden, die ihn wie ein Alp förmlich erdrückte. Anna Alexandrowna sah er nicht mehr; ungefähr zehn Tage nach dem Begräbniß ihres Mannes war sie plötzlich in aller Stille aus Nowo verschunden, ohne ein Lebewohl für ihn, für den Mann, der doch den Boden arbetete, auf dem ihr Fuß wandelte, — war sie verschwunden, eben so spurlos und geheimnißvoll, wie die Räthsel waren, welche den graufigen Tod Lebedeffs und seine letzte Handlungsweise umgaben, — unlösbar?

'Gewiß!' entgegnete dieser. 'Ich werde ohnehin nicht hierher zurückkommen, da man mich wahrscheinlich mit einem Auftrag fortzuschicken wird. Ich will Dich im Stabe vorstellen und den Befehlshaber desselben bitten, daß Du im Fall eines ernstes Kampfes in meiner Nähe bleiben kannst.' Die Sonne brannte heiß hernieder, als die Freunde sich auf den staubigen Straßen zu dem General begaben, dessen Quartier außerhalb der Stadt lag. Im ersten Zimmer saß der Befehlshaber des Stabes mit einem Offizier, dem er Etwas diktierte. Beim Eintreffen Bogdanoffs und Andree's erhob er sich und befürzte darauf seinen Freund vor. Masareff mußte in dem ersten Zimmer zurückbleiben, während Bogdanoff sich zum General Tschernajew begab, der sich im anstoßenden Zimmer befand. Als Bogdanoff eintrat, erhob sich der General und ging dem jungen Offizier freundlich entgegen, indem er begann: 'Ich habe Sie in einer ernstlichen Angelegenheit rufen lassen. Wir werden voraussichtlich morgen einen Kampf mit den Türken zu bestehen haben. Die Nachrichten sind aber derart, daß wir nicht wissen, von welcher Seite der Angriff erfolgen wird. Zudem behaupten unsere Leute, daß sie in großer Uebermacht nähern. Deshalb wünsche ich Sie, als einen tapferen, kühnblütigen Menschen, zu beauftragen, unsern linken Flügel zu rekonosciren. Sind Sie bereit, diesen gefährlichen Auftrag zu übernehmen?' (S. f.)

Verschiedenes.

Nachweisungen über Produktion und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet für das Vertriebsjahr 1889/90, werden amtlich veröffentlicht. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Rübenzuckerfabriken (in Betracht kommen nur die Fabriken mit Rübenverarbeitung) hat 401 betragen, 5 mehr als im Vorjahre. An Rüben wurden verarbeitet 98,2 Millionen D.-Str., nahezu 20 Millionen D.-Str. mehr wie in der Vorkampagne, und auch mehr als in allen früheren Vertriebsjahren mit Ausnahme von 1884/85. 50,9 Mill. D.-Str. Rüben oder 51,8 pCt. der Gesamtmenge sind von den Fabriken selbst oder ihren Aktionären auf 155 014 Hektar eigenen oder gepachteten Feldern gewonnen worden; aus diesen Zahlen berechnet sich auf ein Hektar der hohe Durchschnittsertrag von 329 D.-Str. Rüben, während in den beiden Vorjahren nur Erträge von 292 bzw. 264 D.-Str. sich ergeben hatten. Aus den verarbeiteten Rüben wurden gewonnen 12 196 892 D.-Str. Rohzucker aller Produkte und 2 408 000 D.-Str. Melasse; die Rübenmenge, die zur Darstellung von 100 Kilogr. Rohzucker erforderlich war, berechnet sich auf 809 D.-Str. Ausgeführt wurden 4 938 309 D.-Str. Zucker der ersten Vergütungskategorie (Rohzucker und raffinierter Zucker unter 98 pCt. Zuckergehalt), 2 157 366 D.-Str. Zucker der zweiten Vergütungskategorie (Kandi-, Brot- u. f. m. Zucker, Krystall- und granulirter Zucker) und etwa 95 000 D.-Str. andere harte Zucker, ferner 1 704 449 D.-Str. Melasse und Syrup. Der Zuckerverbrauch des deutschen Zollgebietes bezifferte sich nach Maßgabe der erhobenen Verbrauchsabgabe im Vertriebsjahr 1889/90 auf 4 471 000 D.-Str. oder 9,1 Kilogramm Konsumzucker auf den Kopf der Bevölkerung, wogegen für den Durchschnitt der vier Vertriebsjahre 1886/87 bis 1889/90 auf den Kopf nur 8,2 Kilogr. Konsumzucker ermittelt sind. Ein lehrreiches Stückchen vom modernen Bureaukratismus in der Schule wird aus einem Orte der Rheinprovinz berichtet. Dort bemerkte vor Kurzem ein Lehrer an einem seiner Schüler einen verdächtigen Ausdruß, so daß er sich veranlaßt sah, eine ärztliche Untersuchung des Knaben zu beantragen. Der in Folge dieses Antrages in Bewegung gesetzte Schreibmechanismus ist einzig in seiner Art. 1) Antrag des Lehrers, den Knaben ärztlich untersuchen zu lassen. 2) Br. m. Herrn Bürgermeister K. zur weiteren Veranlassung überandt. Der Totalschulinspektor. 3) Br. m. Herrn Dr. K. mit dem ergeb. Ersuchen, den Knaben zu untersuchen. 4) Br. m. Herrn Bürgermeister K. ergebenst zurück. Der Junge hat die Krätze. Dr. K. 5) Br. m. An die Hospital-Verwaltung. Der Knabe K. ist sofort in Zimmer Nr. ... aufzunehmen. Der Bürgermeister. 6) Br. m. Jit der oben bezeichneter Knabe im Hospital aufgenommen? Der Bürgermeister. (Nach 8 Tagen.) 7) Br. m. Die Mutter des Knaben weigert sich, den Knaben ins Hospital zu thun, da er keine Krätze hat. Schwester K., Vorsteherin. 8) Br. m. Herrn Dr. K. mit der ergeb. Bitte, den oben bezeichneter Knaben nochmals zu untersuchen. Der Bürgermeister. 9) Br. m. Dem Bürgermeisteramt ergeb. zurück. Der Knabe leidet an einem flechtenartigen Ausschlag und kann dahin verpflegt werden. 10) Br. m. Herrn Totalschulinspektor K. mit der ergeb. Anfrage, ob der Knabe den Unterricht wieder besucht. (Nach 8 Tagen.) Der Bürgermeister. 11) Br. m. Herrn Lehrer K. mit dem ergeb. Ersuchen, über obige Frage zu berichten. Der Totalschulinspektor. 12) Br. m. Herrn Totalschulinspektor K. ergeb. zurück. Der Knabe K. besucht seit einigen Tagen wieder den Unterricht, der Ausschlag ist noch nicht ganz verschwunden. 13) Br. m. Dem Bürgermeisteramt hier zur gest. Kenntnißnahme ergeb. zurück. Der Totalschulinspektor. 14) Br. m. Herrn Dr. K. mit der Bitte ergeb. überandt, zu untersuchen, ob der Knabe den Unterricht wieder besuchen darf. Der Bürgermeister. 15) Br. m. Herrn Bürgermeister K. hier ergeb. zurück. Der Knabe K. ist geheilt und kann die Schule wieder besuchen. 16) Br. m. Herrn Totalschulinspektor K. hier zur gest. Kenntnißnahme zugesandt. Der 1. Beigeordnete. 17) Br. m. Herrn Lehrer K. zur Kenntnißnahme mit der Bitte um Rücksendung des Schriftstückes. 18) Br. m. Herrn Totalschulinspektor K. hier ergeb. zurückgesandt. K. Lehrer. Diese Aufzählung noch durch Bemerkungen zu verlängern, dürfte überflüssig sein.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Ctm. breit, à M. 1.95 Pf. per Meter ... Oettinger & Co., Frankfurt a. M. — Muster-Auswahl umgehend franco. [4222c]

